

Neue Bücher—Nouveaux livres

Elektrolyte, Streß und Herznekrose. Von *Hans Selye*. Benno Schwabe & Co., 1960, Basel/Stuttgart. Leinen 228 S. Fr. 26.—.

Im Laufe seiner Untersuchungen über den Streß und dessen Folgen machte *Selye* die Beobachtung, daß Ratten wenige Tage nach Verabreichung mäßiger Dosen eines Corticosteroids und von primärem Natriumphosphat Herznekrosen und eine Myokarditis entwickelten, während selbst toxische Dosen dieser Stoffe, allein verabreicht, keine Veränderungen am Herzen hervorriefen. Gab man mit den beiden Substanzen zugleich Magnesium-, Kalium- oder Natriumchlorid, so traten die Myokardveränderungen nicht oder in geringerem Maße auf. Unterschwellige Dosen von Corticoiden und Natriumphosphat konditionierten das Herz in der Weise, daß nun ein Streß genugte, um die nekrotischen Veränderungen hervorzurufen. *Selye* prüfte daraufhin die entsprechenden Wirkungen von 52 verschiedenen Elektrolyten, 49 verschiedenen Steroidhormonen, von Vitaminen, Kältestreß, Muskularbeit, Streß durch Fesselung und andern Faktoren. Die Untersuchungen umfaßten mehr als 30 000 Ratten, wobei jede Versuchsgruppe aus zehn Tieren bestand.

Das vorliegende Buch berichtet über diese Versuche. Der größte Teil ist der Zusammenfassung der Versuchsergebnisse gewidmet, wobei sich der Autor vorsichtig an seine bei verschiedenen Tiergattungen erhobenen Beobachtungen hält. Der Text wird durch zum Teil farbige Abbildungen und mehrere Tabellen untermauert. In einem anschließenden theoretischen Beitrag wird dann versucht, Parallelen zu spontanen Krankheitserscheinungen beim Menschen zu ziehen. *Selye* weist darauf hin, daß die experimentellen Veränderungen bei der Ratte histologisch am ehesten mit der akuten interstitiellen Myokarditis (*Fiedler*) vergleichbar seien. Andererseits sei ein Zusammenhang mit gewissen Herzinfarkten nicht auszuschließen. Bei etwa dreißig Prozent der beim Menschen beobachteten Myokardinfarkte lasse sich kein Verschluß von Koronargefäßen nachweisen. Da hier der Streß eine auslösende Rolle spielen könne, sei es nicht ausgeschlossen, daß dabei ähnliche Mechanismen wie bei den Rattenexperimenten im Spiele seien. Kalium- und Magnesiumchlorid, die im Tierversuch eine Herznekrose verhindern, sollten sich bei Richtigkeit der Überlegung auch für die Prophylaxe beim Menschen eignen.

Das Werk *Selyes* darf als Beispiel systematischer experimentell-pathologischer Arbeit betrachtet werden. Die Tatsache, daß bei Tieren ein Zusammenwirken bestimmter Elektrolyte und Corticoide Nekrosen hervorrufen, ist bereits als solche von großer Wichtigkeit und wirft Fragen über den Wirkungsmechanismus dieser Substanzen auf. Sollten sich die Schlußfolgerungen *Selyes* als richtig erweisen, so werden die Anschauungen über den Herzinfarkt entscheidend beeinflußt werden, und die Prophylaxe wird neue Impulse erhalten. Heute sind die Ideen *Selyes* allerdings noch umstritten; um so mehr verdient es das Buch, beachtet zu werden, und es muß schließlich dem Leser überlassen bleiben, sich über die Folgerichtigkeit der Vermutungen ein eigenes Urteil zu bilden.

Th. Abelin, Zürich

Lehrbuch des Versehrtenportes. Von Oberstudienrat *Hans Lorenzen*, Sporthochschule Köln. Mit einem sportärztlichen Beitrag von Prof. Dr. W. Kohlrausch. Mit 505 Einzelabbildungen, 499 Seiten. Geh. DM 65.—, Ganzl. DM 69.—.

Alle diejenigen, die sich mit Invaliden- resp. Versehrtenport beschäftigen, werden dem Verfasser dankbar sein, daß er sich die Mühe genommen hat, die bis anhin sehr spärliche Literatur über dieses Gebiet, aufbauend auf seinen früheren Schriften «Leibesübungen mit Körperbeschädigten» Band I und II, um ein zusammenfassendes Werk zu bereichern. Invalidensport ist heute längst nicht mehr eine bestimmte Art der Beschäftigung von Körperbehinderten, sondern als wesentlicher Bestandteil einer sinnvollen Rehabilitation eine soziale Aufgabe geworden. Mit der Einführung der Invalidenversicherung in der

Schweiz und der Gründung eines Schweizerischen Verbandes für Invalidensport im Jahre 1960 hat dieser Gedanke langsam, aber doch noch viel zu wenig Eingang in die Auffassung von der Invalidität gefunden. Wenn das Buch in erster Linie die wichtigsten Probleme behandelt, gibt es jedem, der sich mit Invaliden beschäftigt, manche Aufklärung über das Wesen der Invalidität. Dem Invaliden selbst, vor allem aber seinen Betreuern, ist es Rüstzeug für Theorie und Praxis des Versehrtenportes. Das reiche Bildmaterial allein ist schon imstande, einen wertvollen Einblick in die Leistungsfähigkeit Körperbehinderter zu geben. Es fällt dem Leser nicht schwer, gleich von Anfang zu erkennen, daß es im Invalidensport nicht um Rekorde und Siegestrophäen geht, sondern – wie Lorenzen selbst sagt – um den inneren Halt und Aufbau, die Versöhnung mit dem Schaden, um Ruf und Ansehen der Person in der Gemeinschaft der Mitmenschen und im öffentlichen Leben. Wenn der Verfasser im Vorwort den Wunsch äußert, daß das Werk zum Mittun verlocken mochte, so kann man gratulierend feststellen: es tut es. Unter dem Titel «Leibesübungen bei Konstitutions- und innerlich Geschädigten» ist den detaillierten Ausführungen von Lorenzen noch ein kurzes Kapitel über Leibesübungen bei Fettsucht, Diabetes, Gicht, Rheumatismus etc. angefügt. Die früheren Schriften des Verfassers über «Leibesübungen mit Körperbehinderten» sind seit längerer Zeit vergriffen. Mit dem vorliegenden Werk wird die bestehende Lücke reichlich kompensiert. Hans Lorenzen war wie kaum ein zweiter berufen, ein solches Lehrmittel zu schaffen. Es ist die Frucht jahrelanger unermüdlicher praktischer Tätigkeit mit Invaliden.

E. Morscher, Basel

Grundlagen der körperlichen Erziehung. Von Prof. *Dr. Franz Schede*, vierte durchgesehene Auflage. Mit 73 Abbildungen. 1961. VII, 158 Seiten. Kartonniert DM 16.–.

Prof. *Franz Schede*, der ehemalige Chefarzt der orthopädischen Klinik Leipzig, hat seine Monographie über die körperliche Erziehung zum vierten Male erscheinen lassen. Der körperlichen Erziehung des Kindes hat sich der Autor während seiner ganzen Tätigkeit als Orthopäde mit besonderer Liebe gewidmet und er hat Wege gesucht und gezeigt, um den beim Heranwachsenden durch unsere Zivilisation, nicht zuletzt durch die Schule, oft insuffizient gewordenen Stütz- und Bewegungsapparat zu stärken und damit eine harmonische körperliche und geistige Entwicklung zu gewährleisten. Seine Schlußfolgerungen ergeben sich auf Grund der dargelegten, klar geschilderten anatomischen und physiologischen Gegebenheiten gewissermaßen von selbst. Das Bildmaterial ist klar und sorgfältig ausgewählt. So ist es denn auch dem Nichtmediziner möglich, aus der Schrift viel Anregendes zu schöpfen. In seiner klaren Ausdrucksweise will sich der Verfasser an alle diejenigen wenden, die mit der Erziehung der heranwachsenden Jugend zu tun haben, also nicht nur an Orthopäden und Schulärzte, sondern auch an die Lehrer, Eltern, Kinderärzte usw. Vergleicht man die heutige Auflage mit den früheren, so finden sich, abgesehen von einigen Wandlungen in der sozialen Betrachtungsweise der körperlichen Erziehung, keine wesentlichen Änderungen. Dies kann nicht verwundern, haben doch die medizinischen Grundlagen bezüglich Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparates – und diese sind in erster Linie Gegenstand der Schrift – in letzter Zeit keine tiefgreifenden Umwandlungen erfahren. Immerhin vermißt man stellenweise die Erwähnung oder eingehendere Diskussion neuerer Erkenntnisse, die die alten Grundlagen ergänzt und vervollkommen haben. Trotzdem sind die Probleme, die Schede zum Beispiel bei der Besprechung des Haltungsverfalles, sei es nun in bezug auf die Wirbelsäule oder den Fuß, aufwirft, heute als so aktuell zu bezeichnen wie zuvor. Wenn der Verfasser einerseits die Naturgesetze schildert, nach denen sich die normale Entwicklung des Kindes vollzieht, und andererseits die Ursachen aufzeigt, die eine Fehlentwicklung einleiten oder verstärken können, muß dem Leser die ungeheure Bedeutung präventiver Maßnahmen klar werden. Es ist nicht nur wünschenswert, sondern eine Notwendigkeit, daß in dieser Beziehung noch mehr getan wird als bis anhin. So sollten sich vor allem die Lehrer mit den «Grundlagen der körperlichen Erziehung» vertraut machen, um noch intensiver an einer harmonischen Entwicklung unserer Jugend mitarbeiten und die Bestrebungen der Ärzte unterstützen zu können.

E. Morscher, Basel

Taschenbuch der praktischen Medizin.

Bearbeitet von *H. D. Bock*, Augsburg; *O. Bossert*, Essen; *H. Buckup*, Bochum; *H. K. Büscher*, Homburg/Saar; *J. Cremerius*, Wil/Schweiz; *L. Fischer*, Tübingen; *H. Franke*, Nürnberg; *H. Goethe*, Hamburg; *S. Haddenbrock*, Schussenried; *A. Jess*, Wiesbaden; *E. J. Klaus*, Munster/W.; *H. W. Knipping*, Köln; *A. Koch*, Münster/W.; *J. Kottmaier*, Baden-Baden; *O. Küchenhoff*, Wesseling/Bez. Köln; *G. Kuschinsky*, Mainz; *R. du Mesnil de Rochemont*, Marburg; *C. Montag*, Gladbeck/Westf.; *K. Nederecker*, Würzburg; *H. H. Rebel*, Tübingen; *T. Ricchert*, Freiburg/Br.; *H. U. Sauerbrei*, Essen; *W. Schneider*, Augsburg; *A. W. Schwenzler*, Frankfurt/M.; *R. Spiegler*, Ulm; *R. Stahl*, Braunschweig; *L. H. Strauss*, Munster/W., *E. Trostdorf*, Hannover; *K. Wüst*, Frankfurt/M. Herausgegeben von Dr. *J. Kottmaier*, Baden-Baden, und Prof. Dr. *G. Schettler*, Stuttgart; 5., überarbeitete und erweiterte Auflage, 1961. XVI, 1429 Seiten, 8° (Georg Thieme Verlag, Stuttgart), Ganzleinen DM 49.—.

Das von Dr. *Kottmaier* und Professor *Schettler* herausgegebene Taschenbuch erfreut sich großer Beliebtheit. Es liegt heute in seiner fünften überarbeiteten Auflage vor. Taschenbücher dieser Art haben längst ihre Berechtigung auf dem Tische des praktischen Arztes bewiesen. Dem Spezialisten wie dem Allgemeinarzt ist es heute nicht mehr möglich, in allen Sparten der Heilkunde gleichermaßen Bescheid zu wissen. Hier ist das knappe, präzise Taschenbuch, das sich auf die klinisch und wissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse der modernen Medizin stützt, eine Notwendigkeit und ein Bedürfnis. Ganz besonders weiß der nicht praktizierende Arzt, wie der Sozialmediziner, der Fabrikarzt und der Arzt öffentlicher Gesundheitsdienste und Forschungsstellen, diese Orientierungsmöglichkeit zu schätzen. Die Neuaufgabe dieses Taschenbuches wird den Anforderungen des praktizierenden wie des nicht praktizierenden Arztes in einer Weise gerecht, die die hohen Auflageziffern verständlich macht. Wohl alle Kapitel der modernen Medizin werden in diesem Buch, das trotz seinem großen Inhalt in der Form ein kleines und handliches Taschenbuch geblieben ist, besprochen. Die diagnostischen Beschreibungen der Krankheitsbilder beschränken sich auf kurze und prägnante Charakterisierungen, wobei spekulative Erörterungen und Feinheiten der Differentialdiagnose selbstverständlich in den Hintergrund treten müssen. Bei den therapeutischen Hinweisen erstaunt die Detailliertheit und Genauigkeit der Angaben, die durchwegs auf den letzten Stand der modernen Forschung gebracht worden sind.

K. B.

Lehrbuch der psychologischen Diagnostik. Von Dr. *R. Meili*, Professor an der Universität Bern. Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart, 1961. 492 Seiten, 44 Abb. und zahlreiche Tabellen. Leinen DM Fr. 38.—.

Das Buch von Professor *Meili* erscheint in vierter überarbeiteter Auflage. Es ist ein Werk, das dem Studenten der Psychologie seit bald 25 Jahren als unentbehrlicher Leitfaden dient. Daneben ist es auch ein Werk, das der Fachmann so gut wie der nicht psychologisch geschulte Arzt und Pädagoge als Nachschlagewerk zur Hand nimmt, wenn er Aufschluß über dieses oder jenes Spezialverfahren der psychologischen Diagnostik braucht. Demjenigen, der das Buch noch nicht kennt, sei kurz ein kleiner Hinweis auf den Inhalt gegeben. Ein erster Abschnitt befaßt sich mit Fähigkeits- und Intelligenzmessungen. Das Kapitel beginnt mit einer Erörterung der Theorie des Intelligenzbegriffes und leitet dann über zu den verschiedenen Intelligenztesten, wie sie heute gebräuchlich sind. Die Erfassung spezieller Intelligenzformen und Fähigkeiten findet innerhalb dieses Rahmens eine gesonderte Erörterung. Der zweite Hauptteil des Buches befaßt sich mit den Testen und Vorgehen zur Messung der Persönlichkeitsstruktur. Um diese beiden großen Hauptkapitel gruppieren sich Kapitel methodischer und prinzipieller Art. Ein Eingangsabschnitt erläutert die Notwendigkeit des naturwissenschaftlichen Vorgehens in der psychologischen Diagnostik und bietet eine Übersicht über die Verhaltenselemente und Verhaltensweisen, die mit Meßmethoden erfaßbar sind. Sehr wichtig sind die Kapitel der zweiten Hälfte des Buches,

die die praktische Technik der psychologischen Diagnostik, die Interpretation der Meßergebnisse und die Größe des Einflusses allgemeiner Faktoren, wie Bildung, Beruf und Milieu auf die Meßergebnisse zum Gegenstand haben. Somit vermittelt das Buch einen umfassenden und weitreichenden Überblick über die gesamte Thematik. Diese Vollständigkeit, das Mitbesprechen auch neuerer Methoden sowie die eingehende und sorgfältige Erläuterung der modernen rechnerisch-statistischen Hilfsmethoden sind es besonders, die das Buch auch dem Fachmann als Nachschlagequelle willkommen werden lassen. Dem gleichen Bedürfnis kommt auch das umfangreiche Autoren- und Schlagwortverzeichnis entgegen.

K. B.

Zusammenhänge zwischen Arbeitszeit, Leistung und Ermüdung. Von Dr. *Rainer Rudolf Schmid*. Ott Verlag, Thun, 1961. 57 Seiten, geb. Fr. 5.80.

In den heutigen Diskussionen um die Arbeitszeit werden objektive arbeitsphysiologische und -psychologische Aspekte häufig vernachlässigt. Politische und wirtschaftliche Erwägungen beherrschen das Feld. Die Schrift von Dr. *Schmid* springt in diese Lücke. Nüchtern und sachlich werden die Ergebnisse einer Reihe von Untersuchungen besprochen, die für das heutige Wissen um diese Problematik von maßgebender Bedeutung sind. Das Studium der eigenen Untersuchungen des Autors vermittelt im weiteren einen Einblick in die Werkstatt der wissenschaftlichen Arbeitsphysiologie und Arbeitspsychologie, der jedem warm empfohlen werden kann, der sich in der Praxis mit Betriebsführung und Arbeitseinteilung zu befassen hat. Die vielen Abbildungen und Tabellen zeigen, wie die schwierigen und oft schwer zu überblickenden Probleme durch nüchterne Organisation, Darstellung und statistische Verarbeitung des Beobachtungsmaterials gegliedert und geordnet werden können, so daß sich objektive Richtlinien für das situationsgerechte Vorgehen ableiten lassen.

K. B.

Staat und Alkoholfrage. Von *Calpini, Bieland, Hunziker, Schwytzer, Solms*. 120 Seiten, Fotos, Grafiken, Schemata. Herausgeber: Walliser Liga zur Bekämpfung des Alkoholismus. Auslieferung: Fachgruppe Jugendschutz, Caritaszentrale, Luzern (im Buchhandel nicht erhältlich). Broschiert. Fr. 6.80.

«Stellen Sie sich vor: In unserem Lande würden eine Anzahl großer Fabriken mit Tausenden von Arbeitskräften schließen; es gäbe eine Arbeitslosigkeit für 50 000 Menschen; man spräche von einem Landesunglück, von einer Krise. Dieser Verlust für die Volkswirtschaft ist heute da in Form von reduzierter Arbeitsleistung infolge von Alkoholkonsum. Er verteilt sich auf Hunderttausende von Einzelfällen.»

Diese Worte von alt Bundesrat Prof. Dr. Max Weber werden erneut bestätigt durch eine Gruppe von Fachleuten im soeben erschienenen Buch «Staat und Alkoholfrage». Der Kanton Wallis, der diese sozialpolitisch und volkswirtschaftlich bedeutende Arbeit veranlaßte und finanzierte, hat mit diesem Werk über die Kantonsgrenze hinaus ein gesamtschweizerisches Handbuch zur Alkoholfrage geschaffen. Darin sind die neuesten medizinischen Erkenntnisse zum Problem des akuten und chronischen Alkoholismus verarbeitet (z. B. Alkohol am Steuer, spezifisch schweizerische Suchtformen, Erbforschungen). Die wissenschaftlichen Gesichtspunkte finden in den Statistiken des zweiten Abschnittes ihre Bestätigung aus dem Leben. Aus den theoretischen Ausführungen und den praktischen Untersuchungen ergeben sich sodann im dritten und letzten Abschnitt wichtige Hinweise für eine organisierte Hilfe und Heilung dieser großen sozialen Not. Die Grundlagen für eine zweckmäßige und dauerhafte Hilfe müssen durch kantonale Fürsorgegesetze für Alkoholgefährdete und durch Sozial-Medizinische Dienste (Arbeitsgemeinschaft von Arzt und Fürsorger) geschaffen werden. Von Bedeutung ist hier auch die Organisation der Vorsorge, besonders unter dem Gesichtspunkt des Jugendschutzes. Dieses Buch gehört in die Hände der Behörden, Ärzte, Fürsorger und all jener, die sich um die körperliche, psychische und soziale Gesunderhaltung des Volkes bemühen.